

MITTEILUNGEN AUS DEM SCHLESISCHEN MUSEUM ZU GÖRLITZ

Nummer 4 Herausgegeben vom Förderverein Schlesisches Museum zu Görlitz – Landesmuseum Schlesien e.V.

4/2004

Bedeutende Neuerwerbung

Inhalt

Grußwort	1
Bedeutende Neuerwerbung	1
»Werkstätten der Moderne«	2
... ein Wort des Direktors	3
Veranstaltungen	4

*Liebe Mitglieder,
sehr geehrte Damen und Herren,*

in »unserem« Museum in Görlitz tut sich etwas, und es geht voran. Ab dem 26. Juni 2004 werden in den Ihnen bekannten Räumen des Museums nicht mehr die bisher dort gezeigten Exponate, sondern Werke von Künstlern der Breslauer Akademie aus der 1. Hälfte des 20. Jahrhunderts zu sehen sein. Ein guter Anlass, auch für uns Mitglieder, auf das Museum aufmerksam zu machen, interessierten Zeitgenossen einen Tipp zu geben: Es gibt einen guten Grund wieder einmal (oder natürlich auch erstmals) nach Görlitz zu fahren. Dass man gleichzeitig mit großen Schritten in Richtung Eröffnung des Museums im sanierten »Schönhof« unterwegs ist, zeigt die Tatsache, dass das Museumskonzept steht, und ein Termin für die Eröffnung des Museums festgelegt wurde: 2. Oktober 2005. Über alle diese erfreulichen Dinge erfahren Sie in dieser Ausgabe der »Mitteilungen« mehr. Noch mehr sehen und hören können Sie, wenn Sie zur Mitgliederversammlung am 26. Juni 2004, einen Tag nach der o. g. Ausstellungseröffnung kommen. Bis dahin

*Ihr
Dr. Klaus Schneider*

Das Sammeln von musealen Objekten ist nicht nur eine Frage der Sachkenntnis und der finanziellen Mittel, sondern in noch weit wichtigerem Maße eine Frage des Angebots und nicht zuletzt auch des Glücks, etwa bei einer Versteigerung auch tatsächlich den Zuschlag zu erhalten. Diese Faktoren fügten sich Ende des Jahres 2003 auf hervorragende Weise zusammen. Auf Anregung des Schlesischen Museums engagierte sich der Förderverein bei einer Auktion und konnte mit seinen Mitteln eine Hochzeitskanne von 1783 ersteigern, die nun als Dauerleihgabe dem Museum (SMG 2004/0200) zur Verfügung gestellt wurde.

Die Hochzeitskanne von 1783

Die bei einer Münchner Auktion aufgerufene Kanne entspricht mit ihrem gedrungeneren, sehr bauchigen Korpus und dem kleeblattförmigen Ausguss durchaus Gefäßformen, wie sie in Bunzlau und den umliegenden Töpferorten gegen Ende des 18. Jahrhunderts hergestellt wurden. Auch der flache Zinndeckel mit der Marke »W / STOL / VXZ« und der Standring aus Zinn sind typisch für Keramikgefäße aus dieser Zeit und dieser Region. Dennoch sind Zweifel an einer Provenienz aus dieser Region angebracht, da es sich bei dem Scherben um graues, bleiglasiertes Steinzeug handelt, das vor und nach dem Brand in einer völlig von Bunzlauer Traditionen abweichenden Art und Weise dekoriert wurde. Aufgrund des noch vorzustellenden Anlasses seiner Entstehung ist auch eine

sächsische oder böhmische Provenienz in Erwägung zu ziehen. Vor dem Brand, also auf den getrockneten Scherben, malte der mangels einer Signatur oder Marke bisher nicht zu identifizierende Töpfer am Hals der Kanne mit Kobaltblau eine Blütenbordüre, die dann beim Brennen von der transparenten Bleiglasur überdeckt und geschützt wird. Nach dem Brand bei ca. 1250° C erfolgte, möglicherweise an einem anderen Ort und von anderer Hand, eine äußerst eindrucksvolle und aufwändige polychrome Kaltbemalung. Das Motiv sind zwei Wappen mit Helmzier und Wappenhaltern sowie den Beschriftungen »J.T.G.S.G.G.v.u.z.K.« und »A.F. G.v.B.«



Schon die Anordnung der beiden Wappen und die Angabe der Initialen lassen erkennen, dass die Kanne offenbar anlässlich einer Hochzeit zweier Adeliger hergestellt wurde. Nähere Angaben etwa zum Datum werden auf der Kanne aber nicht gemacht. Dies

ist nur durch die Identifikation der Wappeninhaber und die Auflö- sung der Initialen möglich. Die Abkürzungen nennen die Braut- leute, die sich wohl zu Josephine Theresia Gräfin Schaffgotsch G(ebohrene) Gräfin von und zu Kinsky, und zu Aloys Friedrich (Reichs-)Graf von Brühl, auflösen lassen. Die beiden heirateten am 31. Dezember 1783 in der Kirche St. Stefan in Prag.

Aloys Friedrich (1739-1793) war der älteste Sohn des Reichsgrafen Heinrich von Brühl, der am säch- sischen Hof in Dresden bedeu- tende Ämter bekleidet hatte. Für Aloys Friedrich war es bereits die dritte Ehe, nachdem seine beiden Gattinnen aus dem Hause der Grafen Potocka 1778 und 1782

verstorben waren. Seine dritte Frau, Josephine (Josefa) Theresia (1764-?), stammte als Tochter des Wenzel Graf Schaffgotsch und der Herula Josepha Gräfin Kinsky aus der böhmischen Linie der in Schlesien beheimateten Grafen Schaffgotsch. Aus der Ehe stammt Friedrich August Moritz Graf Brühl (1791-1856).

Die Wappen der Brautleute sind mit samt dem Beiwerk heraldisch korrekt wiedergegeben. Die große farbige Darstellung der Wappen dominiert den Gesamteindruck der Kanne und macht sie zu einem eindrucksvollen Zeugnis des – etwa im Vergleich zu Fayence oder Porzellan der Zeit – einfachen Kunsthandwerks. Bei der Hochzeitskanne könnte es sich

um ein Geschenk an das Paar handeln, es liegen jedoch keine Informationen über die Besitzer- geschichte der Kanne oder Ver- gleichsstücke vor. Für das Schlesi- sche Museum zu Görlitz ist die Dauerleihgabe des Fördervereins nicht nur als Keramikobjekt von Bedeutung, sondern vor allem als ein Gegenstand mit engem Bezug zum schlesisch-böhmischen Adel und der Familie Schaffgotsch, einem der bedeutendsten gräfli- chen Häuser Schlesiens.

MARTIN KÜGLER

Dr. Martin Kügler ist verantwortlich für die Sammlungsbereiche »Volkskunde« und »Kunsthandwerk« im Schlesischen Museum zu Görlitz.

Werkstätten der Moderne

Lehrer und Schüler der Breslauer Akademie 1903-1932

Vom 26. Juni 2004 bis 3. April 2005 wird in den Räumen des Schlesischen Museums zu Görlitz eine Kunstausstellung zu sehen sein. Gezeigt werden Werke von Lehrern und Schülern der Bres- lauer Akademie aus dem Zeitraum 1903-1932. In dieser Zeit war die Akademie unter den Direktoren Hans Poelzig, August Endell und Oskar Moll das Zentrum moder- ner Kunst in Schlesien.



Blick ins Treppenhaus der Breslauer Akademie, um 1930, Foto: Victor Wendel, Breslau (SMG)

Anlass der Ausstellung ist der Ankauf der wichtigsten deutschen

Privatsammlung zu diesem Thema, die seit 1970 von Hans Peter Reisse in Kassel zusammengetra- gen wurde. Sie umfasst heute rund 2000 Kunstwerke sowie dokumen- tarisches Material.



Klasse für figürliches Zeichnen und Malen, um 1904-1906, zeitgenössische Fotografie (SMG)

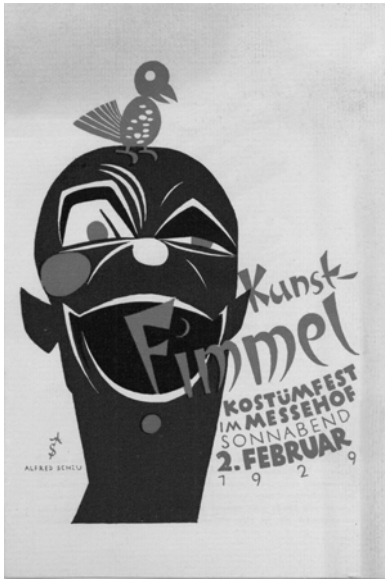
Diese einzigartige Sammlung ist heute von besonderer Bedeutung, da die 1791 eröffnete und 1911 zur »Akademie für Kunst und Kunstgewerbe« aufgestiegene Kunstschule nach ihrer Schließung 1932 zu Unrecht schnell in Ver- gessenheit geriet. Dem großen Engagement des Sammlers ist es zu verdanken, dass viele durch das NS-Regime, den Krieg und die Vertreibung ins In- und Ausland verstreuten Werke und Archiva- lien erhalten blieben.

Aus der bisher noch unveröffent- lichten Sammlung sind rund 180

Werke von 55 Künstlern zu sehen. Die ausgewählten Gemälde, Zeichnungen, Druckgraphiken, Skulpturen und kunsthandwerkli- che Objekte bieten Einblicke in das erstaunlich breite Spektrum künstlerischer Richtungen, die in diesen Jahrzehnten an der Aka- demie zu finden waren. Neben eher traditionell orientierter Kunst von Künstlern wie Theodor von Gosen, Arnold Busch oder Hans Zimbal sind Künstler der Avant- garde vertreten, darunter Otto Mueller, Georg Muche, Johannes Molzahn, Carlo Mense, Oskar Moll und Alexander Kanoldt.



Der Bildhauer Theodor v. Gosen in seinem Atelier, 1930er Jahre, zeitgenössische Fotografie (SMG)



Einladung zum „Kunstfimmel“ – Kostümfest des Wirtschaftsbundes Bildender Künstler Schlesiens e.V., Entwurf: Alfred Schen, Breslau 1929; aus dem Besitz des Kunsthistorikers Bernhard Stephan (SMG)

Einen Eindruck vom Leben und Lernen an der Akademie geben außerdem Arbeiten von Schülern wie Walter Kohlhase, Ludwig Peter Kowalski, Hans Leistikow, Willi Jaeckel, Elisabeth Jaspersen, Georg Nerlich und Grete Schmedes. Archivalien, Fotos, Architekturmodelle, Plakate, launige Schülerzeitungen, Künstlerwerkzeuge und Postkarten lassen diesen Abschnitt jüngerer Kulturgeschichte wieder lebendig werden.

Auch zukünftig soll die Forschung zu den Künstlern der Breslauer Akademie einen Schwerpunkt in der Arbeit des Schlesischen Museums bilden.

JOHANNA BRADE

Dr. Johanna Brade ist verantwortlich für den Sammlungsbereich »Kunstgeschichte« im Schlesischen Museum zu Görlitz.

Die Sonderausstellung **Werkstätten der Moderne. Lehrer und Schüler der Breslauer Akademie, 1903-1932** wird am 25. Juni 2004 eröffnet. Sie ist vom 26.6.2004 bis 3.4.2004 von Dienstag bis Sonntag zwischen 10 und 17 Uhr im Schlesischen Museum zu Görlitz zu besichtigen.

... ein Wort des Direktors

Liebe Freunde und Förderer des Museums, am Schlesischen Museum sind diese Wochen wieder geprägt von Umbruch und Wechsel. Zweieinhalb Jahre lang gehörte das Haus zum Goldenen Baum den Besuchern der Ausstellung „Auf der Suche nach Schlesien“. Jetzt haben wieder Handwerker und Maler die Macht übernommen. Die Ausstellung wird abgebaut; die Räume werden renoviert. Wiedereröffnung ist am 25. Juni, am Vorabend unserer Ausstellungseröffnung **„Werkstätten der Moderne“**. Wir wollen die Vernissage mit einem Museumsfest verbinden, zu dem ich Sie jetzt schon herzlich einladen möchte.

Aber schon vorher, ab dem 1. Juni, ist eine Ausstellung zu sehen, an der das Schlesische Museums wesentlichen Anteil hatte. Gemeinsam mit dem Kulturhistorischen Museum der Stadt Görlitz und dem Dom Kultury von Zgorzelec zeigen wir an Ort und Stelle – im Kulturhaus des polnischen Teils der Europastadt - die Ausstellung **„Unter der grünen Kuppel“**. Thema ist die Geschichte dieses Hauses, das als „Oberlausitzer Ruhmeshalle“ errichtet wurde, Jahrzehnte lang das Görlitzer Museum beherbergte und heute im Mittelpunkt des gesellschaftlichen Lebens der Stadt Zgorzelec steht. In einigen Räumen des Dom Kultury wird das städtische Museum der 10er und 20er Jahre des vergangenen Jahrhunderts mit Originalmobiliar und –ausstattung rekonstruiert; in anderen geben Gemälde, Plakate und Fotos einen Eindruck vom kulturellen Leben der neuen polnischen Stadtbevölkerung in der Nachkriegszeit. Die Ausstellung hat für unsere Häuser einen hohen Stellenwert und stellt in mehrfacher Hinsicht eine Premiere dar. Es ist das erste Mal, dass die schwierige jüngere Geschichte der Doppelstadt Gegenstand einer Ausstellung ist, das erste Mal auch,

dass museale Einrichtungen in Görlitz und Zgorzelec sich zu einem größeren gemeinschaftlichen Projekt zusammenfinden und sich um eine gemeinsame Sicht auf ein zentrales Thema der Stadtgeschichte bemühen. Wir sind sehr gespannt auf die öffentliche Resonanz diesseits und jenseits der Neiße.

Längst aber ist unser Sinnen und Trachten auf ein anderes, für uns noch viel wichtigeres Ereignis gerichtet, das nun mit Macht näher rückt, **die Museumseröffnung im Schönhof am 2. Oktober 2005**. Sie, die Freunde, Förderer und langjährigen Wegbegleiter des Museumsprojekts erwarten zu Recht viel von diesem Ereignis. Und wir, die Mitarbeiter des Museums, haben noch einiges zu tun, damit Ihre Erwartungen nicht enttäuscht werden.

Im Schönhof herrscht derzeit ein munteres Treiben. Nach Plan werden die Bauarbeiten am Ende des Jahres zum Abschluss kommen, und alles spricht derzeit dafür, dass dieser Termin gehalten werden kann. Auch die Vorbereitungen für die ständige Ausstellung sind inzwischen weit fortgeschritten. In enger Abstimmung mit dem Wissenschaftlichen Beirat haben die Museumsmitarbeiter ein Konzept erarbeitet, das die Billigung der Stiftungsgremien gefunden hat. Es ist nun klar, welche inhaltlichen Schwerpunkte gesetzt, welche Themen in welchen Räumen dargestellt werden und welche Exponate dabei zum Einsatz kommen sollen. Aber im Einzelnen ist noch eine Menge zu tun. Noch müssen etliche Leihgaben eingeworben, Fotos, Bild- und Tondokumente gesucht, Restaurierungen vorgenommen und Unmassen von Texten geschrieben werden. Im Mittelpunkt steht jetzt die Zusammenarbeit mit dem Gestalter. Aus unseren nüchternen Konzeptpapieren muss ein stimmiges und sinnliches Ganzes erwachsen.

Wünschen Sie uns starke Nerven und eine glückliche Hand dabei!

MARKUS BAUER

Veranstaltungskalender des Museums

7. Mai 2004 – 19.00 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz

**Buchvorstellung mit
Arne Franke, M.A.:**



**Das schlesische Elysium.
Burgen, Schlösser, Herren-
häuser und Parks im Hirsch-
berger Tal.**

Informationen: KR

8.-10. Mai 2004

**Studienreise in die
Grafschaft Glatz**



(bereits ausgebucht)

Informationen: KR

14. Mai 2004 – 19.00 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz

**Buchvorstellung mit
Dr. Heinrich Trierenberg**



Rathäuser in Niederschlesien

Informationen: KR

ab 1. Juni 2004

Dom Kultury w Zgorzelcu

**Ausstellung: Unter der grünen
Kuppel - Vom Kaiser-
Friedrich-Museum in Görlitz
zum Dom Kultury in Zgorze-
lec 1904-2004**



Informationen: Johanna Kutschera, Tel.
8791-128

10. Juni 2004 – 18.30 Uhr

Schlesisches Museum zu Görlitz

**Vortrag von Prof. Dr. Walter
Schmidt (Berlin): Schlesien in
einem Revolutionsparlament
– Berlin 1848**

Informationen: KR

25. Juni 2004

Schlesisches Museum zu Görlitz

**Ausstellungseröffnung:
Werkstätten der Moderne.
Lehrer und Schüler der Bres-
lauer Akademie, 1903-1932**



Informationen: Dr. Johanna Brade, Tel.
8791-129

1.-7. Juli 2004

Studienreise

**Neisser Bistumsland und
Altvatergebirge**



in Zusammenarbeit mit dem Kulturreferen-
ten für die böhmischen Länder beim
Adalbert-Stifter-Verein e.V., München
Information/Anmeldung: KR

3.-5. September 2004

Evangelische Akademie Görlitz

Kreuzbergbaude, Jauernick-
Buschbach

Tagung

Schlesische Toleranz

Information/Anmeldung: KR

18. September 2004

Schlesisches Museum zu Görlitz

**Lange Nacht der Görlitzer
Muse(e)n**

Informationen: Johanna Kutschera, Tel.
8791-128

KR = Kulturreferent für Schlesien (Tobias
Weger, M.A.), Tel. (03581) 8791-116,
Fax (03581) 8791-222
tweger@schlesisches-museum.de

**Bis zur Eröffnung der neuen Ausstel-
lung am 25. Juni 2004 bleibt das
Museum vorübergehend für Besu-
cher geschlossen!**

Impressum:

Verein der Förderer und Freunde Schlesisches
Museum zu Görlitz – Landesmuseum Schle-
sien e.V., Untermarkt 4, D-02826 Görlitz
Vorsitzender: Dr. Klaus Schneider
Stellvertretender Vorsitzender: Hartmut Biele
Kontakt: Tel. (03581) 8791-131,
Fax (03581) 8791-200
Email: kontakt@schlesisches-museum.de
Bankverbindung: Kto. Nr. 46 000 bei der
Niederschlesischen Sparkasse Görlitz
BLZ 850 501 00
Gestaltung des Mitteilungsblattes:
Tobias Weger, Kulturreferent für Schlesien